

Gedanken über das katalanische Unabhängigkeitsreferendum und die aktuelle politische Lage

Über das Referendum mischt man gerne drei Begriffe, die aber nicht dasselbe heißen: Verfassungswidrigkeit, Demokratie und Legitimität. Da müsste man genau unterscheiden.

Verfassungswidrigkeit

Die Spanische Verfassung (1978) sagt im zweiten Artikel: "Die Verfassung basiert auf die unauflösbare Einheit der Spanischen Nation..." "...und erkennt an und gewährleistet das Recht auf Selbstregierung der Nationalitäten und Regionen..."

Laut dieses Artikel wäre das Referendum an sich nicht verfassungswidrig, aber die eventuellen Konsequenzen schon (nämlich die Unabhängigkeit Kataloniens).

Im ersten Artikel steht noch: "Die Staatsgewalt (Souveränität) gehört dem Spanischen Volk."

Laut dieses Artikel könnte das Referendum selbst verfassungswidrig sein (so argumentiert die spanische Regierung), wenn man annimmt, dass das Spanische Volk untrennbar ist, und damit auch seine Souveränität. So zu sagen: was allen Spaniern betrifft, muss von allen Spaniern entschieden werden. Da die Trennung Kataloniens ein Thema ist, dass ganz Spanien betrifft, müsste man dementsprechend Saatsübergreifendes Referendum machen.

Damit, finde ich, ist es nicht ganz unbegründet, das katalanische Referendum über die Unabhängigkeit für verfassungswidrig zu halten.

Demokratie

... Das heißt aber nicht, das Referendum wäre undemokratisch gewesen. Ein Referendum ist per Definition demokratisch.

In den beiden obigen Artikeln der Verfassung liegt der Kern der heutigen politischen Auseinandersetzung.

Eine sehr große Mehrheit der Katalanen verstehen sich selbst als Nation, als eigenes Volk. Der "Estatut" vom 2005 (das ist das Katalanische Grundgesetz, wo die Form und Gebiete der Katalanischen Regionalregierung bestimmt sind) wurde nach langjährigen Verhandlungen von 120 Abgeordneten (von 135) im katalanischen Parlament zugestimmt (89%). Die 15

Abgeordnete, die dagegen gestimmt haben, sind die bescheidene Vertretung des PP im katalanischen Parlament gewesen, der konservativen Partei Mariano Rajoy. Heute sind es übrigens nur noch 11 von 135.

In diesem Estatut definiert sich Katalonien als Nation. Später hat PP, u.a. deswegen, das Referendum für verfassungswidrig erklärt. Später komme ich nochmal dazu.

Die große Mehrheit der Katalanen identifizieren sich also als Volk und Nation. Das hat kulturelle, historische und sprachliche Gründe. Das heißt nicht, dass sie alle für die Unabhängigkeit sind (ich könnte hier auch genauso das Wort Separatisten benutzen, es hat aber eine negative Note und meistens trägt mit sich schon eine unbegründete Kritik).

Das Spanische Grundgesetz erkennt aber die katalanische Nation nicht. 1978, kurz nach dem Ende der Diktatur, während die Verhandlungen des Grundgesetzes, hat man sich für die Bezeichnung "Nationalitäten" entschieden, um die einzige spanische Nation mit den Nationalgefühlen von Regionen wie Katalonien, das Baskenland oder Galizien kompatibel zu machen.

Das war damals ein riesiger Schritt nach vorne: nach 40 Jahren Diktatur konnte Katalonien die Regionalregierung zurückgewinnen und überhaupt war es das Tor zu langjährig verbotenen Freiheiten. Die Katalanen haben damals zahlreich für die neue Verfassung gewählt.

Heutzutage etwa 65% der Wahlberechtigten Katalanen (und auch andere in Spanien), die -wie ich- aus Alters Gründen nicht das Grundgesetz damals abgestimmt haben, finden es nicht mehr so ganz toll.

Gerade die erwähnten Artikeln (oder zumindest eine strenge Interpretation deren) widersprechen das Selbstbestimmungsrecht der Völker, enthalten im [Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte](#), das universell gültig ist.

Der Konflikt in Katalonien ist nicht rechtlich. Das Grundgesetz könnte und müsste modernisiert werden. Damit kokettieren immer wieder gerne die spanische Politiker. Gerade dann, wenn in Katalonien die Unzufriedenheit wächst. Es gibt aber keinen echten Willen es zu modifizieren, und erst recht nicht um Katalonien als eine Nation zu erkennen, die Selbstbestimmungsrecht haben könnte.

Das spanische Grundgesetz wird ständig von der zentralen Regierung als Argument genommen, als Barriere gegen solches Recht.

Ich bin sicher, dass die meisten Katalanen heute die spanische Verfassung nicht mehr stimmen würden. Breite Teile des katalanischen Volks empfinden sie nicht mehr wie etwas eigenes, sondern eher als etwas gegen sie; eine Kette.

Legitimität

Zusammenfassend:

Das Referendum ist je nach Interpretation verfassungswidrig. Die Verfassung ist aber im Grunde Rechtswidrig -wird jedenfalls ständig so interpretiert und genutzt-. Also: das Referendum ist legitim. Achtung nicht mit legal verwechseln.

Jetzt gehen wir zu der Legitimität der Ergebnisse und zur der jetzigen Lage in Katalonien. Dafür muss ich aber erneut zurück in die Zeit gehen, als der letzte Estatut 2005 in Katalonien vereinbart wurde. Nachdem das katalanische Parlament es verabschiedet hatte, war die nächste Station das spanische Parlament. Da die Mehrheiten in beiden Parlaments sehr anders sind, wurden dort viele Artikel des Estatuts gestrichen oder retouchiert. Ein schwächeres Estatut war das Ergebnis davon. Obwohl es nicht so toll war, war es trotzdem besser als das frühere und die Katalanen haben ihn durch Wahlen 2006 bestätigt. PP, die konservative Partei in Spanien, die damals nicht in der Regierung war, hat diesen Estatut im Verfassungsgericht angeklagt.

2010 hat der Verfassungsgericht viele Artikeln davon als verfassungswidrig erklärt. Das Estatut von 2005 war nach so vielen Kürzungen nicht mehr zu erkennen.

Das ist eins der Gründe weswegen, die Unabhängigkeitsbestrebungen so gewachsen sind in den letzten Jahren. Das wäre das Thema für eine anderes Schreiben...

Also, ab 2010 wächst diese Bewegung. Es muss gesagt werden, dass sie aus der Strasse kommt. Aus dem Volk. Die ersten großen Demonstrationen in Barcelona waren nicht an Madrid adressiert, sondern an die katalanische Regierung.

Sie hat die Wahlen vorgezogen und schon 2012 (letzte Wahlen in Katalonien waren 2010 gewesen) wurde neu gewählt. Die Regierung hatte als Ziel ein Referendum über die Unabhängigkeit zu organisieren. Zwei Jahre lang wurde umsonst versucht, dass Spanien es erlaubt.

Mit etwas politischem Wille ist in Politik nichts unmöglich. 2014 hat ja Schottland selbst einen Referendum organisiert. London hat dafür vorübergehend die Souveränität an Edinburgh abgegeben. Eben um ein legales Prozedere zu ermöglichen mit allen Vorteilen (mehr Legitimität der Ergebnisse, mehr Klarheit, mehr Freiheit, keine Gewalt, keine Ökonomische Spannungen, usw.).

Madrid (damit ist die spanische Regierung gemeint) ist unfähig diesen Schritt zu tun. Am 9. November 2014 sollte unser Referendum stattfinden. Nach massiven Drohungen seitens Madrid, hat unsere Regierung und deren damaligen Präsident, Artur Mas, verzagt. Sie haben kurz vor der Wahl, das Referendum in eine unverbindliche Volksabstimmung umgewandelt. Ergebnisse: Wahlbeteiligung etwa 43% (in normalen Wahlen liegt die Wahlbeteiligung bei

etwa 65%) davon 81% für "Ja", 5 % für "Nein" und 14% für eine dritte Option (eine Art föderale Option).

Diese Volksabstimmung war unverbindlich. Und nun kommt das déjavu Teil: Obwohl das Ergebnis aussagekräftig war, hat man gesehen, das es nicht reicht. Weil Madrid nicht in der Lage war, ein normales mit ihnen vereinbartes Referendum zu erlauben (auch Québec hatte es neulich gemacht), hat der damalige Präsident Kataloniens erneut die Wahlen vorgezogen. Das sollten nun plebiszitäre Wahlen werden, d.h. es ging nicht um Wirtschaft oder Wahlprogramme. Es musste ein Ersatz sein für das verbotene Referendum sein. Ergebnisse: Wahlbeteiligung 77% (die größte seit der Demokratie). Dafür 48% für "separatistische" Parteien, 39% für "unionistische" Parteien und der Rest für eine links-Parteikolition, die sich über dieses Thema nicht positioniert.

Übrigens, ich wurde schon mal gefragt, ob die Unabhängigkeitsanhänger Rechtsextremer sind (!). Nichts ferner der Realität. Man weiß es in Deutschland kaum, aber diese Bewegung ist sehr übergreifend. Die 3 Parteien, die deutlich für Unabhängigkeit sind und zusammen arbeiten, könnte man mit den deutschen CDU, SPD und LINKE vergleichen, und einige aus den Grünen auch.

Das Wahlprogramm dieser Parteien war ganz klar: Unabhängigkeit ausrufen 18 Monate nach den Wahlen (27. September 2015).

Aber 48% der Stimmen ist halt nicht 51%. Natürlich ist es mehr als die 39%, die dagegen waren. Trotzdem gab es eine Legitimitätsmangel für etwas so wichtiges wie eine neue Republik in Europa auszurufen.

In Deutschland hat man oft die Unabhängigkeitsbestrebungen Kataloniens mit dem Brexit verglichen. Es hat gar nichts zu tun. Alle Katalanen haben sich ein freier Staat im Rahmen der EU gewünscht. Leider, das Image der EU in Katalonien trübt sich gerade. Viele Katalanen sind empört über die (nicht) Reaktionen der führenden EU-Politiker und deren Unterstützung an Rajoy.

Nach einigen Monaten Zögern, hat sich die neu gewählte katalanische Regierung für ein neues endgültige Referendum entschieden. 2016 und 17 hat sie das Katalonien für eine eventuelle Unabhängigkeit vorbereitet und hat hundert Mal versucht mit Rajoy einen Weg für das Referendum in welcher Art auch immer, zu finden, so dass er es erlauben könnte. Umsonst. Madrid hat, anders als London, nicht das demokratische Niveau dafür.

Also kommen wir zum Herbst 2017 mit den Fakten, die dir schon bekannt sind...

Ergebnisse und Analyse des Referendums

Es ist allen bekannt, dass nicht 90% der Katalane Befürworter der Unabhängigkeit sind. Das behauptet auch niemand.

Ergebnisse des Referendums: Wahlbeteiligung 43% (=2.268.000 von 5.313.000

Wahlberechtigte). Ja: 90% (2.044.000), Nein: 8% (177.000), Weiß: 2% (45.000).

Ein Fakt, den man nicht beachtet, aber leider bei diesem Referendum entscheidend war: Es gab an dem Tag ca. 400 Wahllokale, die nicht öffnen konnten (die Polizei hat es verhindert) bzw. die geöffnet haben, aber von der Polizei gesperrt wurden. Diese Wahllokale waren der Wahlort für 770.000 Wähler.

Am Rande eine Beobachtung: Etwa die Hälfte von diesen 400 Wahllokale wurden von der katalanischen Polizei gesperrt ohne Gewalt und ohne Verletzte. Die spanische Polizei hat sich skrupellos -wie in einer Diktatur- verhalten, und genauer betrachtet auch gegen das Gesetz: denn sie hatten von dem Gericht den Auftrag erhalten, das Referendum zu verhindern jedoch nicht einzugreifen, wenn deren Angriff zu einer Eskalation führen konnte. Die große Paradoxie ist, dass die katalanische Polizei genau diese Anweisungen gefolgt hat. Trotzdem wird deren Chef gerade angeklagt, der heute leider schon abgesetzt ist, er solle nicht sein dienst getan. Dafür geht er nun vor Gericht. Auf der anderen Seite kam es noch keine Entschuldigung, geschweige denn Rücktritt, seitens der spanischen Polizei für die massive Unterdrückung des Referendums. Viele Medien wagen es sogar die Gewalt zu leugnen.

Zurück zu den Ergebnissen. Meine Analyse:

1- Die Wahlbeteiligung, wenn man die 770.000 Wähler aus dem Zensus abnimmt, deren Wahllokale gesperrt waren, bzw. gesperrt wurden, ist 50% (2.268.000 von 4.543.000). Diese Ziffer ist natürlich eine Hypothese. Für diese Wahlen wurde das universelle Zensus angewendet. Das erlaubte, dass Wähler zu jedem Wahllokal wählen durften. Sie wurden durch eine Software identifiziert und durften dann überall wählen. Das heißt, es haben bestimmt einige von diesen 770.000 Menschen es doch geschafft zu wählen in einem anderen Lokal, da der eigene gesperrt war.

Trotzdem empfinde ich eine annähernd 50% inoffizielle Wahlbeteiligung in einem Kontext mit massiven Drohungen mit strafrechtlichen Folgen und mit unterdrückender Gewalt mehr als beachtlich. (ich konnte zum Beispiel nicht wählen)

2- Gehen wir zurück zu den offiziellen Zahlen. Nehmen wir an es hätten tatsächlich alle gewählt, die es tun wollten (43%). Dann nehmen wir an, dass alle die nicht gewählt haben, Gegner der Unabhängigkeit sind. Mit 2.044.000 Wahlzetteln für die neue Katalanische Republik hätte es eine Wahlbeteiligung von fast 78% geben sollen: $(2.044.000 * 2 + 45.000) / 5.313.000$

So eine Wahlbeteiligung gab es in Katalonien noch nie, erst bei den letzten Regionalwahlen 77%.

Da beide Annahmen in diesem Punkt sehr unwahrscheinlich sind, ist in meinen Augen auch unwahrscheinlich, dass die Gegner der Unabhängigkeit das Referendum gewonnen hätten, auch wenn sie ihn nicht boykottiert hätten. Durchaus knapp unentschieden, kann sein. Aber unwahrscheinlich gewonnen.

3- Viele spanische Medien haben sich bemüht das Referendum zu delegitimieren. Deren haupt Argument: durch das neue universell Zensus System könne man mehrfach (in verschiedenen Wahllokalen) wählen.

Das ist meiner Meinung nach eine halbe Lüge. Das Software war gerade dafür da um das zu verhindern. Am 1. Oktober, gerade während der ersten Stunden der Wahl hat dieser System (wahrscheinlich seitens des spanischen Nachrichtendienst) Hackerangriffe erlitten, die ihn blockiert haben. Damit musste die Wahl unterbrochen werden. Ich stand über zwei Stunden in einem völlig überfüllten Wahllokal (ich habe meine Großtante zur Wahl begleitet). In der Zeit konnte aufgrund der Systemstörung kaum jemand wählen.

Das hat dazu geführt, dass einige der Wahllokalen angefangen haben, traditionell die Daten aufzunehmen. Wenn jemand so dumm war, mehrfach wählen zu wollen, er konnte es tatsächlich tun. Später aber, haben die Wahlvorstände in den Wahllokalen die Daten im Software eingereicht. Dabei konnte man nur einmal die Person im Software eintragen. Dann hatte man das rechtliche Problem, dass die Urnen, in denen das geschienen ist, einen Wahlzettel zu viel hatten. Würde man hier kann man die Annahme machen, es hätten alle Leute, die mehrfach gewählt, "Ja" gewählt, sollten es auch meinetwegen 50.000 sein (ich bezweifle, dass es mehr als ein paar Hunderte oder Tausende waren); die Ergebnisse ändern sich im Wesentlichen kaum. Es wären dann halt 2.044.000 "Ja"-stimmen gibt, es 1.996.000 sind.

Die spanische Regierung hat alles getan hat um das Referendum zu verbieten und delegitimieren (Zensus verweigert, Nutzung der Urnen verweigert, Druckereien und Plastikfabriken untersucht, Beamten und Schulleiter gedroht, Organisatoren des Referendums festgenommen und deren Büros durchsucht, Post zensuriert...). Ich finde es unmöglich und extrem zynisch, dass sie nun klagen, das Referendum hätte keine demokratische Garantien. Wir hätten uns ein ganz normales Referendum gewünscht (seit 2012!) aber dieser Option, die am meist demokratische, wurde uns systematisch verweigert. Was bleibt denn den legitimen Bestrebungen eines großen Teiles der katalanischen Gesellschaft übrig ?

Artikel 155

Der Artikel 155 des Spanischen Grundgesetzes sagt: "Falls eine autonome Region die Verfassung oder andere Gesetze nicht einhält..." "Die (zentrale) Regierung darf die nötige Maßnahmen ergreifen, die zum zwingenden Einhalten dieser Gesetze führen..."

Wie ich am Anfang exponiert habe, ist kann das Referendum durchaus als verfassungswidrig interpretiert werden. Die Unabhängigkeitserklärung stößt ohne zweifel, gegen den zweiten Artikel des Grundgesetzes. Insofern, ist die Anwendung des Artikels 155 seitens der spanischen Regierung rechtlich begründet, sogar Pflicht.

Aber hier nochmal: das heißt nicht, dass es es demokratisch ist.

Die Parteien die den Artikel 155 verteidigt haben (PP, Cs und PSOE) haben im spanischen Parlament 72% der Abgeordnete. Im katalanischen Parlament jedoch nur ein 39%.

Wie man in Wirklichkeit den Artikel tatsächlich umsetzt steht es nirgendwo in der Verfassung. Das kann zu undemokratischer Entscheidungen führen. Die ersten Maßnahmen sind nun schon bekannt:

Das Absetzen des katalanische Präsidenten, Vizepräsidenten, alle Minister (also die gesamte Regierung) sowie weitere 150 führende Positionen (darunter zum Beispiel der Chef der Regionalpolizei).

Man darf nicht aus dem Auge verlieren, dass diese Regierung demokratisch gewählt wurde vor nur zwei Jahren. Die Menschen haben sie genau dafür gewählt, dass sie das tun, was sie getan haben. Und meine Meinung nach, haben sie es so gut getan wie es ging.

Uns jetzt eine nicht demokratisch gewählte Regierung uns zu setzen ist zwar in diesem rechtlichen Raum legal aber weder demokratisch noch legitim. Vielmehr, das wird das Problem überhaupt nicht lösen.

Ich bin gespannt, was die neuen Maßnahmen sein werden. Es wurde am Anfang dieser Woche sehr viel spekuliert, ob sie auch die Verantwortliche der katalanischen öffentlichen Medien und des Schulsystems auch abgesetzt und durch PP-nahe Menschen ersetzt werden. Von einer Partei, die befiehlt, dass die Polizei mit Gewalt ein Referendum unterdrücken soll, und die zwei politische Gefangene im Gefängnis seit fast zwei Wochen hat, kann man leider nun schon alles erwarten. Zum Glück wird in der katalanischen Gesellschaft täglich wiederholt, dass jeder Widerstand friedlich sein sollte. Nach dem traurigen Spektakel des 1. Oktobers ist Madrid bewusst, dass jede unbegründete Anwendung von Gewalt in der ganzen Welt gesehen wird und sein Image schädigen wird. Ich denke nicht, dass es zu eine gewalttätige Eskalation stattfindet.

Über eventuelle **Neuwahlen**

Am Donnerstag Vormittag den 26.11., (vor Ausrufung der Republik) hat die katalanische Regierung gegen alle Prognose offiziell angekündigt, Puigdemont hätte vor, Neuwahlen anzukündigen. Das löste Empörung seitens vieler Katalanen, die ihm vertraut hatten. Manche haben ihn gleich als "Verräter" beschimpft.

Ich persönlich, halte ihn für einen sehr kompetenter und gebildeter Mensch mit demokratischen Werten und respektvoll gegenüber anderen Menschen. Also, alles andere als ein radikalierter Fanatiker, wie leider er gern in spanischen Medien dargestellt wird. Bevor er die Neuwahlen ankündigte, gab es mehrere Äußerungen seitens der spanische Regierung laut dem Motto: selbst Neuwahlen würden nicht ausreichen, um den 155 zu stoppen. Dann hat er doch keine Wahlen angekündigt und am darauffolgenden Tag hat das katalanische Parlament für die Unabhängigkeit gestimmt.

In den letzten 2 Wochen (seit der Ausrufung und gleichzeitige Suspension der Republik) hat er viele und sehr unterschiedliche Meinungen gehört (Parteien, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, zivile Gesellschaft...). Ihm ist bewusst, wie kompliziert und fragil die Lage in mehreren Hinsichten ist: wirtschaftlich, politisch, sozial. Und kann mit Sicherheit die Lage besser einschätzen als wir normale Bürger. Wenn es ihm noch am Donnerstag Vormittag die Ankündigung von Neuwahlen die beste Option schien, ist diese auch ernst in Betracht zu nehmen.

Mariano Rajoy hat nun vorgezogene Regionalwahlen für den 21. Dezember (Donnerstag!) angekündigt. Aus der Optik der katalanische Regierung, die die Absetzung nicht akzeptiert hat, müssten nun konstituierende Wahlen stattfinden, um ein verfassungsgebende Parlament auszuwählen, das das Grundgesetz der neue Republik verfasst.

Zur Zeit gibt es eine doppelte Legitimität. Die katalanische Bürger, die die Republik für sich anerkannt haben werden im Prinzip keine Regionalwahlen akzeptieren, genauso werden die Bürger, die mit der Ausrufung nicht einverstanden sind, konstituierende Wahlen boykottieren. Ich bin der Meinung, wie am Anfang, dass der einzige Ausweg, und auch der am demokratischsten ist das Referendum, das PP seit Jahren verbietet. Da müsste die EU die spanische Regierung zwingen, das einzusehen und endlich mal die Werte verteidigen (Demokratie, Freiheit und Brüderschaft), die eigentliche die Basis dieses Bündnis sind.

Es ist durchaus möglich, dass einige der Parteien die, die Unabhängigkeit verteidigen, aus praktischen Gründen die Regionalwahlen durchaus akzeptieren. Die neue Republik ist offensichtlich gerade extrem schwach. Keine internationale Anerkennung, Kein Geld -Madrid hat die Kontrolle über die Konten übernommen-, kein Militär (gut so!) und eine von Madrid abgesetzter Regierung, die bedroht mit der Festnahme ist, falls sie die Absetzung nicht akzeptieren. Der einzige Kapital der Republik, so idealistisch es auch klingt, ist ein großer Teil

des Volks und sein Wille. Das ist nicht zwar zu unterschätzen, kann aber auch keine Wunder vollbringen.

Deswegen könnte die Akzeptanz von Regionalwahlen, obwohl sie einen Widerspruch mit der aktuellen politischen Lage sind (ich weiß selber nicht, ob ich wählen würde), eine Möglichkeit sich aus der heutigen Sackgasse etwas zu rühren und dabei erneut Chancen für Dialog anbieten.

Das die Wahlen an sich eine Lösung sein können, da bin ich skeptisch.

1- Die Befürworter der Unabhängigkeit sind sehr heterogen. Es werden wohl manche Parteien geben, die die Regionalwahlen akzeptieren und dort konkurrieren. Aber andere werden es nicht tun und viele Menschen werden sie für illegitim halten und werden nicht wählen gehen. Damit haben wir wieder eine niedrige und nicht repräsentative Wahlbeteiligung.

Dazu habe ich eine sehr extravagante Idee. Ich schlage vor, dass Präsident Puigdemont auch für den 21.12. konstituierende Wahlen ankündigt. Diese müsste man mit den Regionalwahlen verbinden, so dass die Wähler, die sich an eine Wahl beteiligen, zwingend auch an die andere teilnehmen müssen. So komisch wie es klingt, wenn man die Art finde würde, es umzusetzen, wäre die Wahlbeteiligung beider Wahlen mit Sicherheit deutlich höher.

2- Es gab in den letzten Tage schon öffentliche Meinung von PP Spitzenpolitiker (z.B. Pablo Casado 13.10.2017), die dafür sind prounabhängigkeit Parteien als illegal zu erklären! Auch hier schaut zum Glück die Welt hin und würde das hoffentlich nicht erlauben. Trotzdem ist es schwer an saubere Demokratie zu glauben, wenn man solche Drohungen hört.

3- Angenommen alle Leute die normalerweise wählen würden es auch tun, also eine gute und repräsentative Wahlbeteiligung in saubere und demokratische Wahlen. Da gibt es erstmal das Problem, dass es immer schwer normale Wahlen als ein Plebiszit (wir haben schon die Erfahrung des 27. September 2015). Die Linke Koalitionspartei CSP äußert sich nicht im Thema Unabhängigkeit, da unter Anhänger verschiedene Meinungen darüber vertreten werden. Also es ist oft schwer die Ergebnisse zu interpretieren. Gerade dann, wenn sie nicht ganz deutlich sind.

4- Für mich der entscheidende Punkt: Ist das eine echte Wahl? Falls die Befürworter erneut gewinnen sollten wie 2015, würde sich etwas ändern? Man gibt uns die Wahl zwischen zwei Optionen. Jedoch, wie schon erlebt, nur eine davon ist erlaubt, nämlich die des Status quo. Die andere ist nach spanischem Recht illegal. Also wozu die Wahl?

Wie oben gesagt Neuwahlen können Chancen für Dialog ermöglichen und Sympathien im Ausland verschaffen. Sie können uns mit etwas Glück aus der Sackgasse hinaus bringen. Aber per se sind sie keine richtige Lösung. Da sehe ich nur ein Referendum.

Sergi Roca
Nordhausen, den 29.10.2017